

Der IHK-Konjunkturbericht Jahresbeginn 2013

in der Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein





Die Wirtschaft in der Region

Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein zu Jahresbeginn 2013

Flauer Start ins Jahr

Zum Jahresbeginn 2013 hat sich die Stimmung der Unternehmen in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein weiter leicht eingetrübt. Allerdings überwiegen mit 29 Prozent immer noch die „Gut“-Meldungen zur Geschäftslage gegenüber 15 Prozent „Schlecht“-Meldungen. Von einer Rezession ist die Wirtschaft somit deutlich entfernt. Im Gegenteil: Für die zukünftige Entwicklung erwarten mehr Unternehmen eine Verbesserung ihrer Lage (31 Prozent) als eine Verschlechterung (22 Prozent). Die regionale Wirtschaft zeigt sich somit robust, auch wenn der Start ins neue Jahr wenig kraftvoll ausgefallen ist. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich über 1.000 Unternehmen mit 110.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Es zeigt sich, dass die Euro- und Staatsschuldenkrise die Realwirtschaft kontinuierlich gedämpft hat. Dennoch: Nachfragerückgänge aus den kriselnden EU-Staaten konnten zum Teil kompensiert werden durch stabile Überseemärkte und weiterhin solide Auftragspolster, von denen insbesondere die Ge- und Verbrauchs- bezie-

hungsweise Investitionsgüterproduzenten profitierten. Obleich die aus dem In- wie auch aus dem Ausland leicht rückläufige Nachfrage die Stimmung der regionalen Wirtschaft eintrübt, spricht nur der Einzelhandel von einer überwiegend schlechten Geschäftslage. Zwar spüren auch die mit der Industrie verflochtenen unternehmensnahen Dienstleister erste Auswirkungen einer rückläufigen Produktion, allerdings bleiben sie noch konjunktureller Spitzenreiter. Gut behauptet sich zudem die Bauwirtschaft, die speziell von einem starken privaten Wohnungsbau profitiert.

Risiken für die Konjunktur sehen die Betriebe insbesondere in der Entwicklung der Inlandsnachfrage (63 Prozent), den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den Energiepreisen (jeweils 45 Prozent). Gegenüber der letzten Befragung ist die Bedeutung dieser Risiken aus Sicht der Wirtschaft allerdings kaum gestiegen. Gewisse Hoffnungen für die weitere konjunkturelle Entwicklung bieten die Tatsachen, dass die Unternehmen per Saldo eine leichte Steigerung ihrer Investitionsaktivitäten beabsichtigen und der Arbeitsmarkt insgesamt stabil bleiben dürfte.

Geschäftslage und Erwartungen in der Wirtschaft Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



IHK-Konjunkturklimaindex

Jahresbeginn 12	120,1
Frühsommer 12 (Blitzumfrage)	123,7
Spätsommer 12	113,0
Jahresbeginn 13	110,7

Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 100)

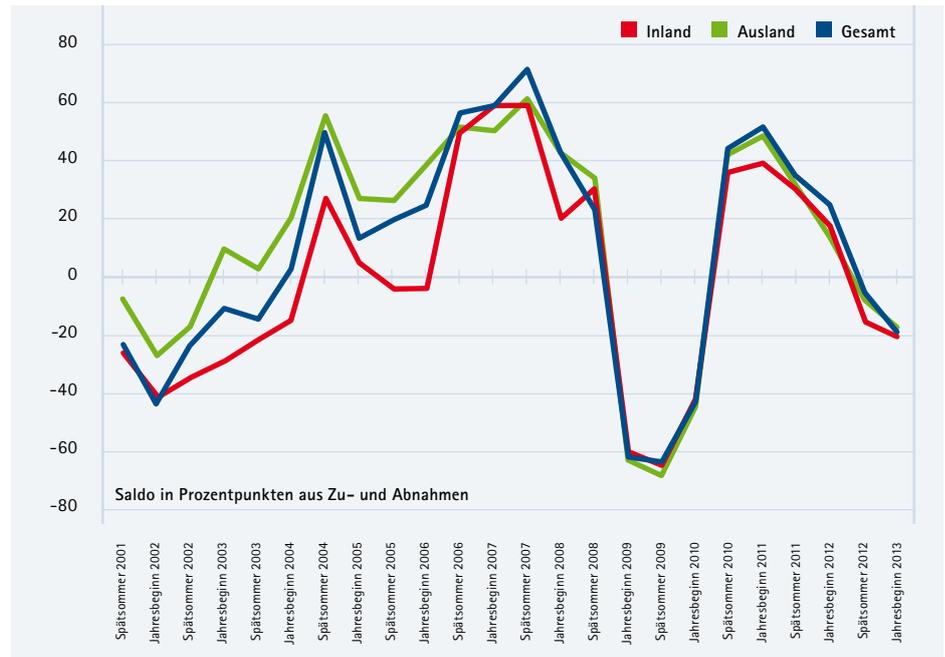
IHK-Konjunkturklimaindex nach Betriebsgrößenklassen Jahresbeginn 2013

1 bis 49 Beschäftigte	110,8	Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 100)
Alle Betriebe	110,7	
50 bis 499 Beschäftigte	110,5	
500 und mehr Beschäftigte	109,6	

Auftragseingänge weiter rückläufig

Die Nachfrage nach Industrieprodukten hat sich in den letzten Monaten weiter abgeschwächt. Dies gilt sowohl für die In- als auch die Auslandsorders. Von diesem Trend besonders betroffen sind die Unternehmen der Vorleistungs- und der Investitionsgüterindustrie. Nur noch rund jeder fünfte Betrieb berichtet hier von steigenden Auftragseingängen. Zu Jahresbeginn 2012 war es noch jeder Zweite gewesen. Einen positiven Auftragsaldo melden lediglich die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten, die bislang von einer noch recht robusten Binnennachfrage profitieren. Deutlich rückläufig sind die Auftragseingänge im Baugewerbe – wengleich hier ausgehend von einem sehr hohen Niveau. Diese Zahlen sprechen nicht für einen kraftvollen Start ins neue Jahr. Immerhin erwarten die Unternehmen aber wieder steigende Umsätze im In- und Ausland.

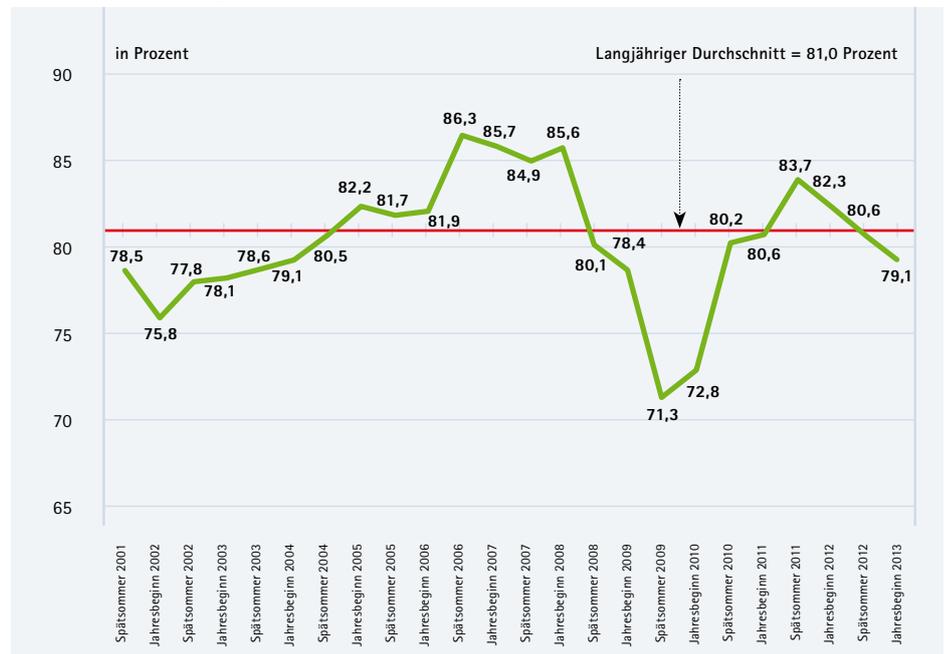
Auftragseingänge in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



Kapazitätsauslastung unter dem langjährigen Durchschnitt

Die rückläufige Nachfrage hat dazu geführt, dass die Auslastung der Produktionskapazitäten mit einem Wert von 79,1 Prozent unter ihren langfristigen Durchschnitt von 81 Prozent gefallen ist. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass die Betriebe in den letzten Jahren stärker in den Ausbau ihres Kapitalstocks investiert haben. Die geringere Auslastung ihres Produktionspotenzials trifft alle Branchen, wobei das Baugewerbe mit 81,1 Prozent noch relativ günstig dasteht. Am geringsten werden zurzeit die Ressourcen der Vorleistungsgüterproduzenten genutzt (77,8 Prozent). Gerade im Jahresvergleich ist dies ein recht deutlicher Rückgang (Jahresbeginn 2012: 81,3 Prozent). Bei der Investitionsgüterindustrie liegt die Auslastung bei 80,6 Prozent, im Ge- und Verbrauchsgüterbereich bei 79,5 Prozent.

Kapazitätsauslastung in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



Beurteilung der Geschäftslage zur Zeit*

	gut	befriedigend	schlecht	Saldo
Jahresbeginn 12	42,1	47,0	11,0	31,1
Spätsommer 12	34,1	51,7	14,2	19,9
Jahresbeginn 13	28,7	55,9	15,4	13,3

Beschäftigtenzahlen im Vergleich*

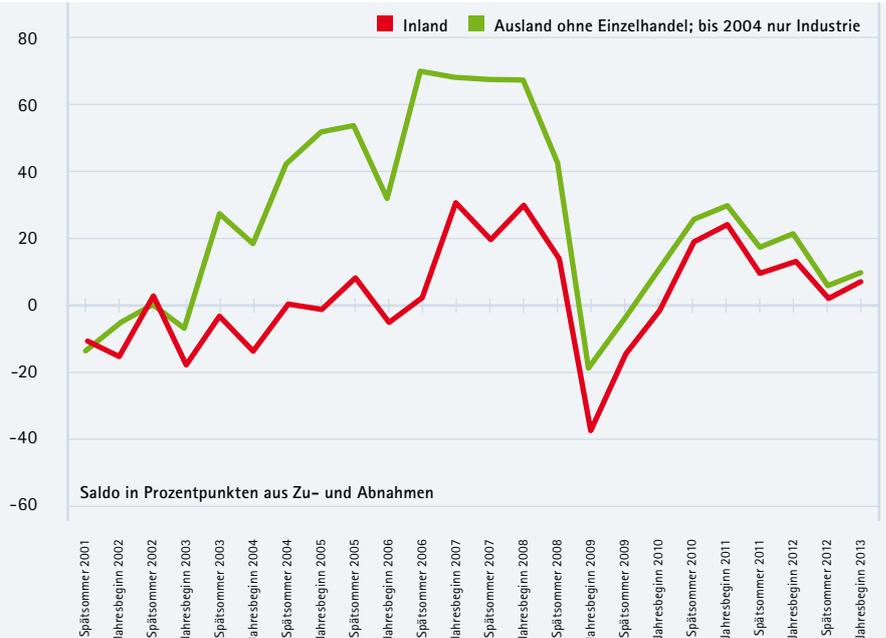
	höher	gleich	niedriger	Saldo
Jahresbeginn 12	29,7	57,9	12,4	17,3
Spätsommer 12	26,9	56,6	16,5	10,4
Jahresbeginn 13	25,2	57,7	17,1	8,1

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Investitionspläne nahezu unverändert

Die Investitionsabsichten der Unternehmen drehen sich sowohl für das In- wie für das Ausland wieder leicht ins Positive. Allerdings sollte diese zaghafte Wende nicht überinterpretiert werden. Bei den Motiven für Inlandsinvestitionen dominiert die Ersatzbeschaffung (64 Prozent), doch wollen immerhin 30 Prozent der Unternehmen auch in neue Kapazitäten investieren. Auslandsinvestitionen beabsichtigen nur 30 Prozent der Betriebe. Sie dienen überwiegend dem Vertrieb (57 Prozent) sowie der Markterschließung (28 Prozent). Das Motiv der Kostenersparnis spielt mit 15 Prozent aller Nennungen hingegen nur eine ungeordnete Rolle. Bei den Zielregionen für die Auslandsengagements führt beim Verarbeitenden Gewerbe China (43 Prozent) recht deutlich vor den EU-15-Staaten (38 Prozent).

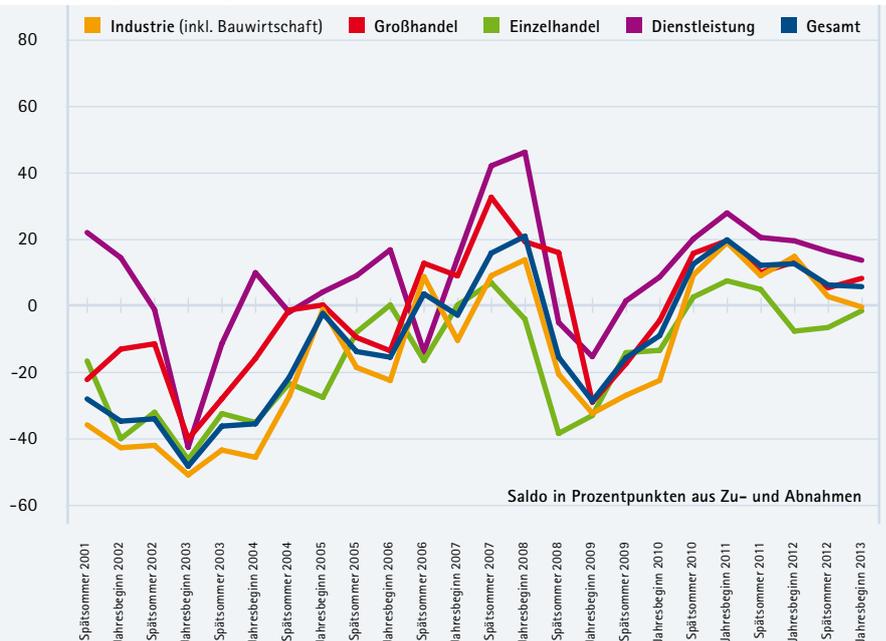
Investitionspläne (nur Betriebe mit Investitionen)



Keine Beschäftigungsimpulse in 2013

Der regionale Arbeitsmarkt zeigt sich zwar nach wie vor robust. Trotzdem dürften die Zeiten eines weiteren kräftigen Beschäftigungsaufbaus vorläufig vorbei sein. Zu 21 Prozent erwarten die Unternehmen steigende Beschäftigtenzahlen, zu 15 Prozent gehen sie von einem Arbeitsplatzabbau aus. Noch relativ gute Einstellungs-chancen bieten insbesondere die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten sowie – mit Abstrichen – der Dienstleistungssektor. Personalabbaupläne überwiegen bei der Vorleistungsgüterindustrie, dem Bau und dem Einzelhandel. Auffallend ist, dass die Unternehmen trotz der abgeschwächten Wirtschaftslage noch zu 33 Prozent einen Mangel an Fachkräften beklagen. Dies zeigt, dass weite Teile der Probleme am Arbeitsmarkt strukturell und nicht konjunkturell bedingt sind.

Beschäftigungserwartungen



Geschäftserwartungen*

	günstiger	gleich bleibend	ungünstiger	Saldo
Jahresbeginn 12	30,0	50,1	20,0	10,0
Spätsommer 12	27,3	51,8	20,8	6,5
Jahresbeginn 13	30,5	47,1	22,4	8,1

Erwartete Verkaufspreise*

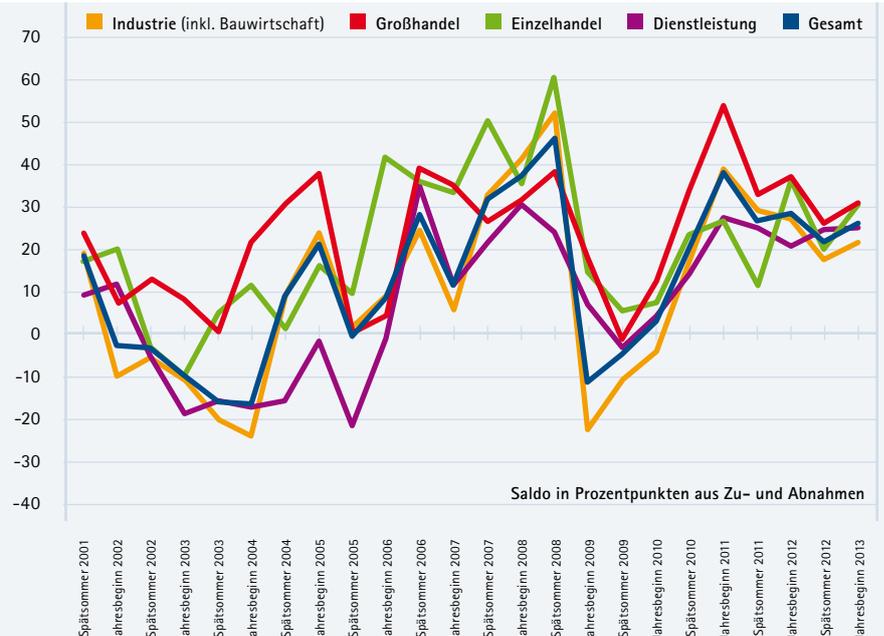
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn 12	36,0	56,4	7,6	28,4
Spätsommer 12	30,3	60,7	9,0	21,3
Jahresbeginn 13	34,1	57,4	8,5	25,6

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Wenig Inflationsgefahr

Die Verbraucherpreise stiegen im vergangenen Jahr um 2 Prozent, was insbesondere an höheren Kosten für Energie und Nahrungsmitteln lag. Ginge es nach den Preisvorstellungen der Unternehmen, könnte sich der Trend von Preissteigerungen fortsetzen. Denn insbesondere im Handel wollen per Saldo 31 Prozent der Unternehmen die Preise erhöhen. Auch in der Industrie überwiegen mit 32 Prozent die Unternehmen, die von steigenden Preisen ausgehen, jene, die eher Preissenkungen erwarten (11 Prozent). Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank könnte möglichen Preiserhöhungen zudem zusätzliche Räume bieten. Dem entgegen steht allerdings die alles in allem eher stagnierende Konjunkturlage, die es schwierig machen dürfte, höhere Preise am Markt durchzusetzen. Für das Jahr 2013 ist eine höhere Inflation somit eher nicht zu erwarten.

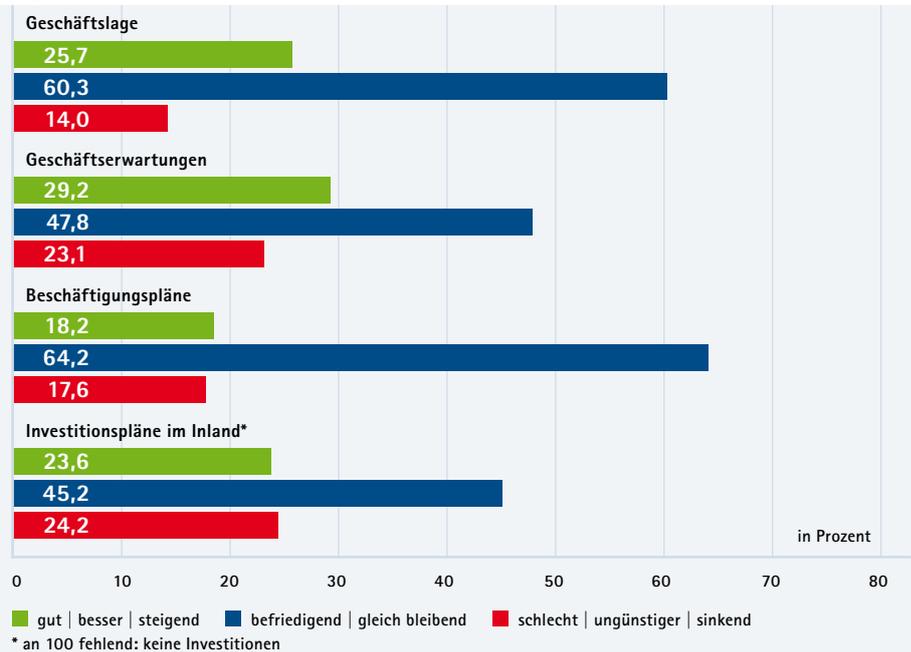
Erwartete Verkaufspreise



Industrie: Lage weitgehend befriedigend

Die rückläufige Nachfrage wirkt sich negativ auf die Geschäftslage der Industrie aus. Der Anteil der Unternehmen mit einer guten Lage schrumpfte binnen eines Jahres von 44 auf 26 Prozent. Dagegen melden 14 Prozent und damit mehr als vor Jahresfrist (9 Prozent) eine schlechte Geschäftslage. Auch die Erwartungen sind nur verhalten. Daher werden im Jahr 2013 kaum Impulse von der Industrie für Wachstum und Beschäftigung ausgehen. Das eingetrübte Geschäftsklima der Vorleistungsgüterindustrie, deren Entwicklung ein wichtiger Frühindikator ist, stützt diese Annahme. Insbesondere die Metallindustrie leidet unter sinkenden Aufträgen und plant daher einen Beschäftigungsabbau. Guter Stimmung ist dagegen das eher konjunkturunabhängige Ernährungsgewerbe, das sogar ein substanzielles Beschäftigungsplus erwartet.

Konjunkturindikatoren in der Industrie Jahresbeginn 2013



Erwartete Beschäftigtenzahl*

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn 12	24,2	64,3	11,5	12,7
Spätsommer 12	18,6	69,1	12,3	6,3
Jahresbeginn 13	20,8	64,0	15,2	5,6

Arbeitskräftemangel*

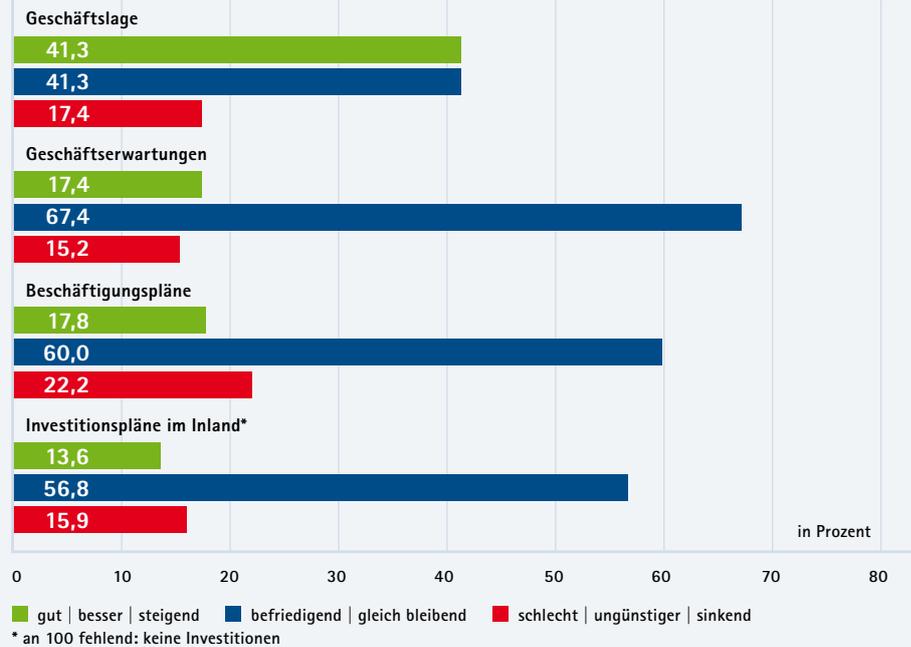
	bei Fachkräften		bei Hilfskräften	
	ja	nein	ja	nein
Jahresbeginn 12	37,8	62,2	6,7	93,3
Spätsommer 12	34,8	65,2	7,9	92,1
Jahresbeginn 13	33,2	66,8	6,6	93,4

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Bau: Wohnungsbau als Stütze

Das Baugewerbe befindet sich in einer guten Geschäftslage, auch wenn die Meldungen der Unternehmen nicht mehr so positiv sind wie noch im Spätsommer 2012. Nahezu konstante 41 Prozent melden eine gute Lage. Der Anteil der Betriebe in einer schlechten Lage hat sich von 8 auf 17 Prozent erhöht. Als Stütze erweisen sich angesichts niedriger Zinsen der private Wohnungsbau, aber auch die vielen Infrastrukturmaßnahmen in der Region. Für das Jahr 2013 rechnen die Betriebe aufgrund der rückläufigen Auftragseingänge mit keiner weiteren Verbesserung. Zudem erwarten sie einen Beschäftigungsrückgang. Dies hängt zum einen am Fachkräftemangel, der Einstellungen erschwert. Zudem sind die hohen Arbeitskosten mitursächlich. 43 Prozent der Baubetriebe bewerten diese sogar als wesentliches Konjunkturrisiko.

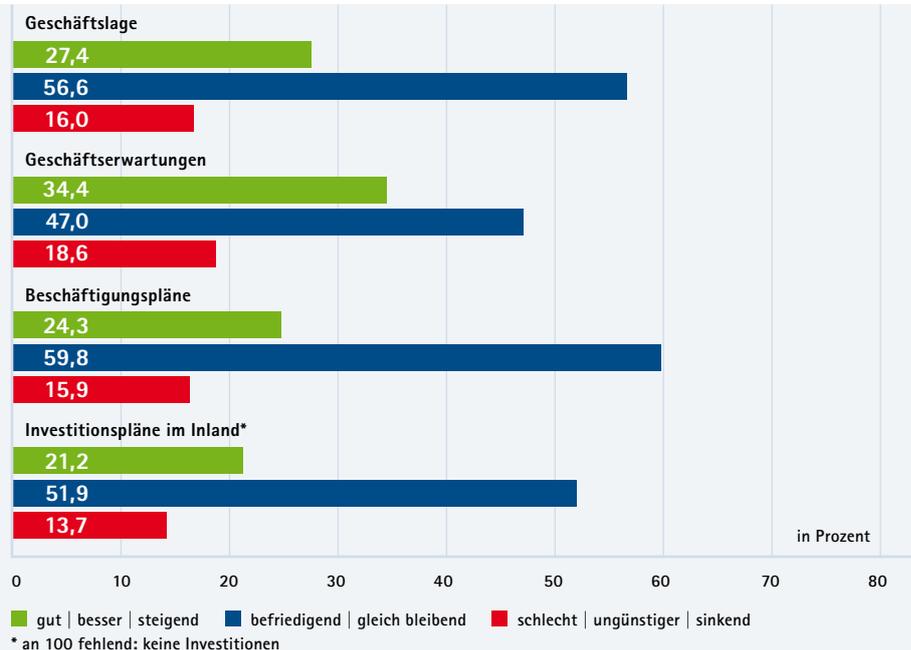
Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft Jahresbeginn 2013



Großhandel: Positive Erwartungen

Zum zweiten Mal in Folge melden die Großhändler eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage, die sich jedoch weiterhin im positiven Bereich befindet. Insbesondere die Großhändler mit Metall und Erzen können sich vom eingetrübten Geschäftsklima in der Metallverarbeitung nicht absetzen. In diesem Großhandelssegment berichtet mehr als jeder dritte Betrieb über schlechte Geschäfte. 2013 rechnen die Großhändler jedoch wieder mit höheren Umsätzen im In- und Ausland. Ihre Erwartungen sind damit optimistischer als in jeder anderen Branche. Dies betrifft in erster Linie den konsumnahen Großhandel. Die produktionsnahen Händler schätzen ihre zukünftigen Geschäfte dagegen verhalten ein. Lediglich die Großhändler mit Maschinen sind zuversichtlich. Hier erwartet immerhin jeder dritte Betrieb eine Verbesserung seiner Lage.

Konjunkturindikatoren im Großhandel Jahresbeginn 2013



Gepante Investitionsausgaben (Inland)*

nur Unternehmen mit Investitionen

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn 12	30,5	52,5	17,0	13,5
Spätsommer 12	21,6	58,4	20,1	1,5
Jahresbeginn 13	25,8	55,3	19,0	6,8

Gepante Investitionsausgaben (Ausland)*

ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Auslandsinvestitionen

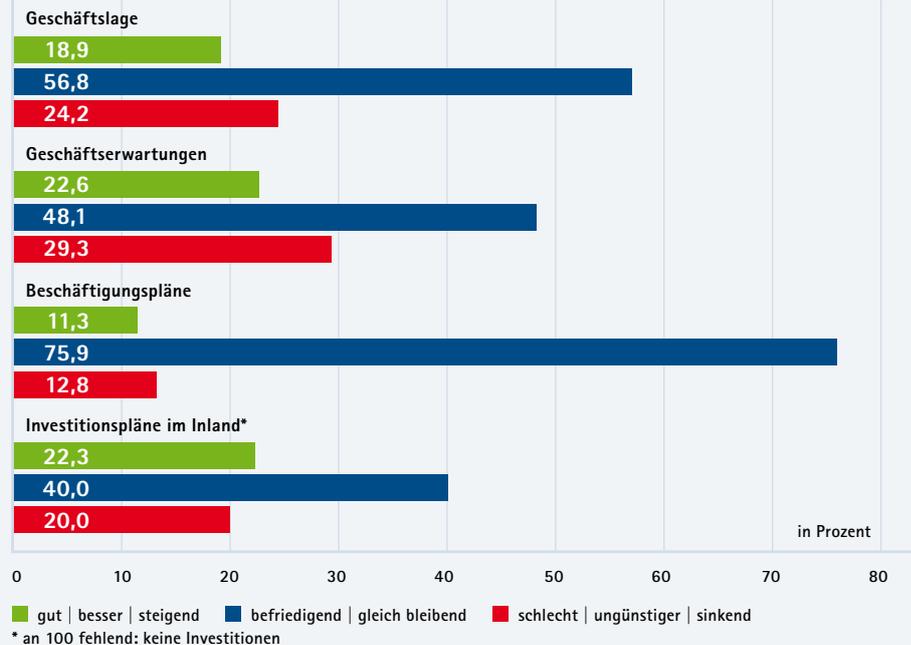
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn 12	29,0	63,3	7,7	21,3
Spätsommer 12	22,3	60,9	16,8	5,5
Jahresbeginn 13	26,1	56,7	17,2	9,0

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet. gewichtet.

Einzelhandel: Konsummotor stottert

Mit dem zufriedenstellenden Weihnachtsgeschäft hat sich die Lage im Einzelhandel zwar wieder etwas verbessert. Dennoch sind die Unternehmen mit schlechter Geschäftslage gegenüber Betrieben in guter Lage weiter in der Überzahl. Fast jeder zweiter Einzelhändler klagt über rückläufige Umsätze im Jahr 2012. Die rekordverdächtige Erwartungshaltung der Branche aus dem Jahr 2011 hat sich also nicht erfüllt. Der Konsummotor stottert weiter. Auch für das laufende Jahr ist der Einzelhandel nicht optimistisch. 28 Prozent der Betriebe kalkulieren mit nochmals rückläufigen Umsätzen, nicht einmal jeder Vierte erwartet Umsatzsteigerungen. Gerade die größeren Einzelhändler mit mehr als 50 Mitarbeitern sind pessimistisch. Dennoch dürfte die Beschäftigtenzahl stabil bleiben.

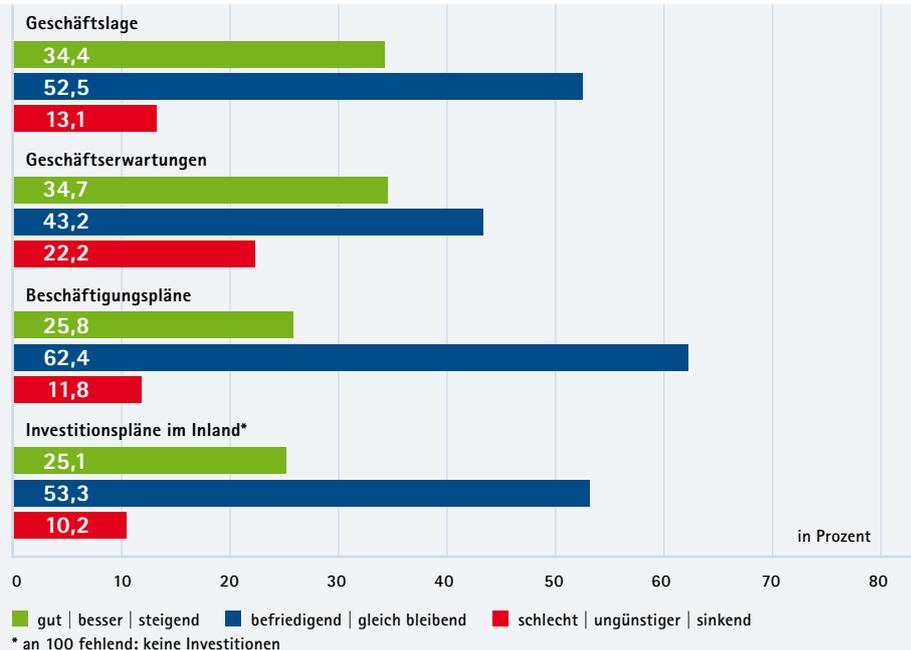
Konjunkturindikatoren im Einzelhandel (einschl. Kfz) Jahresbeginn 2013



Unternehmensnahe Dienstleister: Nachfrage stagniert

Die unternehmensnahen Dienstleister sind eng mit der Industrie verflochten. Daher können sie sich nicht von der Entwicklung im produzierenden Gewerbe abkoppeln. Ihre Auftragseingänge stagnieren. Die Geschäftslage ist weiterhin gut. Allerdings ist der Anteil der Unternehmen in einer guten Lage innerhalb eines Jahres von 45 auf 34 Prozent gesunken. Die „schlecht“-Meldungen stiegen von 8 auf 13 Prozent an. Speziell Zeitarbeitsbetriebe und Verkehrsdienstleister, die besonders eng mit der Industrie verknüpft sind, melden eine eingetrübte Geschäftslage. Für das Jahr 2013 sind die Dienstleister verhalten optimistisch. Positiv stechen der Garten- und Landschaftsbau bzw. die Gebäudebetreuung heraus. Aufgrund eines deutlichen Auftragsplus rechnen 60 Prozent dieser Betriebe mit einer verbesserten Geschäftslage.

Konjunkturindikatoren der Dienstleister Jahresbeginn 2013



IHK-Geschäftsklimaindex für alle befragten Wirtschaftszweige* zu Jahresbeginn 2013

Wirtschaftszweige	Index	Wirtschaftszweige	Index
GH m. sonstigen Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	143,5	Sonstiger GH	110,8
Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	131,4	GESAMTERGEBNIS	110,7
GH m. Metall- u. Kunststoffwaren f. Bauzwecke	126,5	Maschinenbau	110,5
Unternehmensberatung	123,0	Produzierendes Gewerbe gesamt	109,3
Gebäudebetreuung, Garten- u. Landschaftsbau	122,2	Industrie	108,9
PR- u. Unternehmensberatung	121,7	Glas, Keramik, Steineverarbeitung	108,7
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	120,9	Energie- u. Wasserversorgung	108,0
Architektur- u. Ingenieurbüros, naturwissenschaftl. Untersuchung	120,8	EH m. Geräten d. Informations- u. Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen)	104,9
Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	120,0	Lagererei u. Verkehrsdienstleistungen	103,8
GH m. sonstigen Maschinen, Ausrüstungen u. Zubehör	119,8	EH m. sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- u. Einrichtungsbedarf	102,1
GH m. Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	118,0	GH m. Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken u. Tabakwaren	101,4
Chemische Industrie	117,8	Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	98,8
Gummi- u. Kunststoffindustrie	117,8	GH m. Erzen, Metallen u. Metallhalbzeug	97,4
GH m. Foto- u. opt. Erzeugnissen, elektrischen Haushaltsgeräten	117,7	Metallerzeugung u. -bearbeitung	96,5
Unternehmensnahe Dienstleister insgesamt	116,8	Hochbau	96,1
IT-Dienstleistungen	116,7	Einzelhandel (einschließlich Kfz)	94,0
Landverkehr	115,5	Herstellung v. Metallerzeugnissen	91,9
EH m. Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	115,5	Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen u. opt. Erzeugnissen	91,7
Großhandel	113,5	Apotheken	89,1
Erbringung v. wirtschaftlichen Dienstleistungen f. Unternehmen u. Privatpersonen a.n.g.	112,8	Herstellung v. Schneidwaren etc.	85,2
Baugewerbe	112,5	EH m. sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	84,7
GH m. Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln u. Sanitärkeramik	112,3	Handel m. Kraftwagen	81,2
GH m. chemischen Erzeugnissen	111,5	EH m. Bekleidung	77,0
Werbung u. Marktforschung	111,3		

* mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Jun. 2012)	920.590 Personen	+1,1%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslose (Dez. 2012)	93.254 Personen	+3,6%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslosenquote* (Dez. 2012)	7,8%	7,7%	im Vorjahr
Gemeldete Stellen (Dez. 2012)	11.383 Stellen	-11,7%	gegenüber Vorjahr
Industrieumsatz** (Jan bis Nov. 2012)	40.281 Millionen €	-3,6%	gegenüber Vorjahr
darunter: mit dem Ausland** (Jan bis Nov. 2012)	19.502 Millionen €	-4,6%	gegenüber Vorjahr
Exportquote** (Jan bis Nov. 2012)	48,4%	48,9%	im Vorjahr

* Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.

** Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 50 und mehr tätigen Personen.

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen.

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:
Gerd H. Diestler
Tel.: 0211 3557-210
Fax: 0211 3557-379
E-Mail: diestler@duesseldorf.ihk.de
www.duesseldorf.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Növer
Tel.: 02151 635-350
Fax: 02151 635-398
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Stand: Februar 2013
Branchenaufteilung seit
Spätsommer 2009 nach der WZ 2008